



demeter

Baden- Württemberg

Jahresbericht

2019

demeter – biodynamisch seit 1924

Biodynamisches Baden-Württemberg

Inhalt

- EDITORIAL** 3 **Biodynamisches Baden-Württemberg**
- POLITIK** 4 **Volksbegehren Artenschutz**
Der Weg zu einem neuen Miteinander
- MITGLIEDER** 6 **Rückblick auf 2019**
Was war prägend für unsere Mitglieder?
- BERATUNG** 8 **Individuelle Beratung und Begleitung**
Erfahrungen austauschen und fortbilden
- VERMARKTUNG** 10 **Das Kalb gehört zur Kuh**
Vermarktung aus eigener Hand
- ANERKENNUNG** 12 **Gemeinsame Entwicklung statt Kontrolle**
Das Projekt Anerkennung im Ländle
- AUSBILDUNG** 14 **Biodynamischer Nachwuchs**
Der Süden bildet aus
- GARTENRUNDBRIEF** 16 **Der Demeter-Gartenrundbrief**
Seit 1959 Informationen für biologisch-dynamisch arbeitende Hobbygärtner
- HAUSGÄRTNER** 17 **Biodynamisches Gärtnern statt Steinwüste**
Demeter-Hausgärtner in Baden-Württemberg
- ZAHLEN** 18 **Demeter Baden-Württemberg in Zahlen**
20 **56 neue Demeter-Betriebe**
in 2018/2019
- ORGANISATION** 22 **Gut geerdet in die Zukunft**
Die Landesgeschäftsstelle Baden-Württemberg
24 **Kontakt, Impressum**

Liebe Leserinnen und Leser,

„Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden!“ Hermann Hesse hat diese Worte in unserem Gründungsjahr 1960 in einem Brief niedergeschrieben. Zum 60. Jubiläum von Demeter Baden-Württemberg, das wir in diesem Jahr feiern, lesen sie sich aktueller denn je.

Mit dem „Volksbegehren Artenschutz“ mussten wir erst Unmögliches versuchen, um das dringend Notwendige möglich zu machen. Innerhalb eines Jahres haben wir im Ländle einen Gesetzentwurf zur Förderung von Bauern und Biodiversität auf den Weg gebracht, der sowohl von der Landesregierung als auch von allen wichtigen Branchenverbänden getragen wird. So haben wir auch aus dem Konflikt zwischen Umweltschutz, Landwirtschaft und Gesellschaft, der sich an vielen Stellen zuspitzt, ein Stück weit die Spannung genommen.

Um in Zukunft in dieser angespannten Gemengelage als Verband beweglich zu bleiben, werden schlanke aber professionelle Strukturen, Innovation und landwirtschaftliche Praxisnähe immer wichtiger. Unsere Mitglieder haben das erkannt und den Auftrag erteilt, die Demeter Beratung in Baden-Württemberg aufzubauen und zu entwickeln. Das haben wir 2019 erreicht: Eine krisenfeste Beratung, die den Betriebsorganismus versteht und begleitet, die für biodynamische Ideale und Entwicklung einsteht sowie die Kommunikation mit Verbandsorganen und letztlich auch die Wirtschaftlichkeit unterstützt. Im Landesverband setzen wir auf eine nach innen starke biodynamische Gemeinschaft und fördern damit eine starke Demeter-Region Baden-Württemberg, die durch qualitätsorientierte Entwicklung lebendig nach außen auftritt.

Unsere Demeter-Erzeuger bleiben dabei die Landwirte, die durch das stetige Denken des gesellschaftlich Unmöglichen zeigen, was möglich sein könnte. Wir suchen beispielsweise gemeinsam mit unseren Betrieben nach neuen Arten der Betriebszertifizierung jenseits von sturer Kontrolle – durch kollegiale und gegenseitige Anerkennung. Wir denken das System der Milcherzeugung neu, indem wir die Kälber wieder als festen Bestandteil des Betriebsorganismus betrachten und so deren Vermarktung voranbringen. Und wir glauben, dass Ausbildung mehr als nur eine Anleitung nach Rezept sein sollte, sondern die Befähigung, selbst Wege für eine nachhaltige Landbewirtschaftung zu entwickeln.

Diese und weitere Einblicke, wie ganz nach Hesse aus Unmöglichem Mögliches werden kann, lesen Sie auf den folgenden Seiten. Ihnen und Euch wünsche ich viel Freude beim Entdecken unserer Aktivitäten von 2019!



Tim Kiesler
Geschäftsführender Vorstand

Tim Kiesler

Volksbegehren Artenschutz

Der Weg zu einem neuen Miteinander

Weniger chemisch-synthetische Pestizide, mehr ökologische Landwirtschaft und Kooperation statt Konfrontation: Das ist das Ergebnis des Volksbegehrens Artenschutz – „Rettet die Bienen“. Die Debatte hat Demeter Baden-Württemberg bewegt, schließlich zählten die Landesarbeitsgemeinschaft und der Demeter e.V. zu den ersten Unterstützer*innen dieser Initiative der Demeter-Imker David Gerstmeier und Tobias Miltenberger.

Agrarwende – gerne auch umfassend. Das ist von jeher ein Ziel der Demeter-Gemeinschaft. Und dabei ist die Artenvielfalt einer der zentralen Punkte. Sie ist Trägerin der Lebens- und Seelenkräfte, die auf unsere Landwirtschaft wirken. Andererseits ist sie aber auch eine Schnittstelle, über die Verbraucher*innen unser Wirken wahrnehmen. So gesehen haben die beiden Imker-Kollegen mit dem Volksbegehren etwas angestoßen, das überfällig war. Nicht nur, weil sie einen über die Jahre in Ritualen erstarrten Dialog zwischen Gesellschaft und Landwirtschaft wiederbelebt haben, sondern weil sie den Blick von Politik, Gesellschaft und Landwirtschaft auf das Arten- und das Höfesterben im Ländle gelenkt haben: Ein Viertel der Vogelbrutpaare ist seit den 80er Jahren am Bodensee verschwunden, ein Drittel der Arten auf der Schwäbischen Alb in den vergangenen zehn Jahren, seit 1950 sind 71 Prozent der Ackerwildkrautarten verschwunden. Und zeitgleich hat sich die Zahl kleinerer und mittlerer Höfe in Baden-Württemberg halbiert. Da liegt der Schluss nahe: Arten- und Höfesterben passieren parallel, weil beide das Ergebnis einer falschen Landwirtschaftspolitik sind.

Die Gemeinschaft der biodynamisch wirtschaftenden Betriebe hat die richtigen Lösungen für diese Herausforderungen: Auf ökologisch bewirtschafteten Flächen existieren 23 Prozent mehr Insektenarten und ein Viertel mehr Vögel als auf konventionellen Flächen. Nur: Nicht immer haben wir dafür die Aufmerksamkeit von Politik, Gesellschaft und Berufskolleg*innen bekommen, die sinnvoll wäre. Das hat das Volksbegehren geändert.

Denn nachdem David Gerstmeier und Tobias Miltenberger im vergangenen Frühsommer, unterstützt von NABU, BUND, Fridays for Future, Slow Food, aber auch Demeter, Naturland oder der AbL, mit einem Gesetzentwurf an die Öffentlichkeit gegangen waren, gelangten die Themen Artenvielfalt und Agrarwende in den Fokus der Diskussion. Schließlich forderte dieser Entwurf mehr Öko-Landbau im Ländle, strenge Pestizidreduktionsziele und Pestizidverbote in Schutzgebieten. 36.000 Wahlberechtigte unterstützen den Antrag, diesen Gesetzentwurf für ein Volksbegehren zuzulassen.

Natürlich hat dieses Vorhaben mit seinen Maximalforderungen polarisiert und die soziale Situation in vielen Dörfern und auf vielen Höfen strapaziert. Aber gerade die Vertretung von Demeter im Trägerkreis des Volksbegehrens hat dazu geführt, dass die Sorgen und Nöte der Landwirt*innen im Zuge des Volksbegehrens immer differenzierter und praxisnäher dargestellt wurden. Das wurde bis in die Mitte der Gesellschaft wahrgenommen – genauso allerdings wie die Proteste vieler konventioneller Kolleg*innen.

Vom Konflikt zum Kompromiss

Gut ist deswegen, dass die Landesregierung die Konfrontation in eine Phase der Kooperation überführte. Die Minister für Umwelt und Landwirtschaft stellten ein Eckpunktepapier vor, das viele Praxisbedenken aufgriff, den Artenschutz nicht verwässerte und die konventionellen Berufskollegen in den Prozess holte. Dieses Papier mündete über mehrere Verhandlungstage mit mehr als 30 Landwirtschafts- und Umweltschutzverbänden in einen Gesetzentwurf, der das Volksbegehren beendete.

Und spätestens an diesem Zeitpunkt war klar, wie wichtig das Engagement von Demeter im Trägerkreis des Volksbegehrens auch für die eigenen Mitglieder war: Der Landesverband konnte so aus dem Inneren des Trägerkreises heraus Einfluss auf die Entwicklungen nehmen und maßgeblich dazu beitragen, dass aus der progressiven Idee zweier Imker ein praktikabler und pragmatischer Gesetzesentwurf wurde. Ohne das Engagement von Landwirt*innen und ihren Vertreter*innen im Arbeitskreis, die dort als praxisnahe Mittler*innen zwischen Umweltschutz und Landwirtschaft auftraten, hätte das nicht geklappt.



Was haben wir erreicht?

Weniger chemisch-synthetische Pestizide: Im Jahr 2030 sollen nur noch halb so viele chemische Pestizide auf die Flächen wie heute. Das ist ziemlich ehrgeizig, aber machbar. Zum einen, weil das Land sich verpflichtet, Landwirt*innen auf diesem Weg zu begleiten. Zum anderen, weil das Reduktionsziel nicht für einzelne Betriebe gilt, sondern für das ganze Land.

Mehr Öko-Landwirtschaft: Wir haben uns dafür eingesetzt, dass die Landesregierung Landwirt*innen besser bei der Umstellung auf „bio“ unterstützt und zunächst attraktive Marktbedingungen schafft. Auf 30 bis 40 statt heute 16 Prozent der Flächen will die Landesregierung so bis 2030 Öko-Landbau erreichen.

Bessere Lebensräume: Das Land verpflichtet sich, einen zusammenhängenden Verbund an Biotopen zu schaffen. Landwirtschaftsbetriebe werden gefördert, mindestens 5 Prozent ihrer Flächen der Natur freiwillig zu überlassen. Und Streuobstwiesen sind nicht nur besser vor Bebauung geschützt, das Obst wird auch besser vermarktet.

Kooperationen statt Verbote: Der Gesetzentwurf enthält für Landwirt*innen bis auf eine Ausnahme keinerlei Verbote. Lediglich im Bereich der Naturschutzgebiete, die etwa 1,9 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen im Land ausmachen, wird es ein hartes Verbot von Pestiziden geben. Darüber hinaus setzen alle Regeln des Gesetzentwurfs auf das Prinzip Kooperation und Anreize. Sprich: Landwirt*innen werden dabei gefördert, bestimmte Ziele zu erreichen, und nicht gezwungen oder eingeschränkt.

Mehr Geld für mehr Leistung: 62 Millionen Euro zusätzlich für die nächsten 2 Jahre hat die Landesregierung im Bereich der nachhaltigen Agrarwende fest zugesagt.

Ein neuer Gesellschaftsvertrag

Zusammengefasst heißt das: Die Zukunft der Landwirtschaft ist ökologisch. Sie respektiert die Lebensräume, die unsere Natur zum Überleben braucht und versucht, den Anspruch der Gesellschaft an Nachhaltigkeit und die Interessen der Landwirt*innen an Lösungen, die genauso gut gemacht wie gemeint sind, zu vereinen. Und dennoch war das Volksbegehren erst ein Anfang. Nach den Fortschritten beim Artenschutz müssen mindestens zwei weitere in den Mittelpunkt der Politik: das Wertschätzungsdefizit landwirtschaftlicher Arbeit und die Wertschöpfungsprobleme bäuerlicher Betriebe. Wir stehen somit am Anfang eines Weges, an dessen Ende ein neuer Gesellschaftsvertrag stehen sollte. Ein Gesellschaftsvertrag, der das Interesse der Landwirt*innen nach fairen Preisen genauso berücksichtigt, wie das Interesse der Gesellschaft nach Artenschutz, der Nachhaltigkeit belohnt und reine Gewinnmaximierung bestraft, der fördert, wo es sinnvoll, und fordert, wo es nötig ist. Und der so dazu beiträgt, dass in der Gesellschaft eine neue Wertschätzung landwirtschaftlicher Arbeit entsteht, aus der dann auch wieder bessere Wertschöpfung für die Landwirtschaft erfolgt. Demeter setzt hier schon heute wichtige Impulse: Mit unserer Fokussierung auf Wertschätzung, auf Stärkung von Wertschöpfungsketten und unserem Einsatz für freie, selbstbewusste und selbstständige Landwirt*innen.

Rückblickend auf 2019

Was war prägend für unsere Mitglieder?

Unsere biodynamische Gemeinschaft ist so vielseitig wie die landwirtschaftlichen Regionen Baden-Württembergs.



PATRICIA SCHÄBERLE

Schwarzwald Gäu

„Unsere Arbeitsgruppe hat mir besonders gut getan in 2019. Bei uns in der Gruppe ist alles bunt gemischt: Tierhaltung aber auch Landwirte mit ausschließlich Ackerbau. Assoziationen sind für alle ein wichtiges, großes Thema. Wie man sich gegenseitig unterstützen und zusammenarbeiten kann. Erfahrungsaustausch, Tipps, Vermarktung, Hilfe usw.“



PETER SETZER

Hohenlohe

„Besonders gut gefallen hat mir im Jahr 2019 unser Themenabend der Arbeitsgemeinschaft gemeinsam mit einem Praktiker zur Zucht behornter Rinder.“



REINHOLD SCHNEIDER

Taubertal

„Ich möchte meinen großen Respekt für die Demeter-Community ausdrücken. Es war nicht selbstverständlich, in der kritischen Phase des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ standhaft dabei zu bleiben. Denn mit dem Gesetzentwurf kann sich nun daraus etwas entwickeln, was ohne diese aufrechte Haltung so sicher nicht möglich geworden wäre. Mehr Zukunft für Bienen und Bauern.“



BERND LIEBHERR

Kraichgau

„Insgesamt war 2019 ein gutes Jahr: gute Ernten, in unserer Region ausreichend Regen. Es ist schön, mit den Kollegen von unserer Arbeitsgemeinschaft gut auszukommen. Die Biolandwirtschaft, auch Demeter, wird von der Bevölkerung wohl wieder mehr wahrgenommen. Die Chancen sind gestiegen, dass die Landwirtschaft insgesamt umwelt-, menschen-, und bodenverträglicher wird.“



KLAUS WEIS

Albtrauf

„Was mir in 2019 besonders gut gefallen hat? Dass wir uns trotz Sturm an den grundsätzlich richtigen Zielen des Volksbegehrens beteiligt haben. Dass wir die Beratung neu aufgestellt haben. Dass junge Menschen den Weg in die Bewegung gefunden haben.“



MICHAEL FRANK

Hohenlohe

„Was mir in 2019 besonders gut gefallen hat: Sehr spannende Delegiertenversammlung. Positive Weiterentwicklung des OE-Prozesses. Tolle Arbeit des Beratungsdienstes (neue Demeter Beratung). Und die schönen Hofgespräche bei Demeter-Kollegen.“

Individuelle Beratung und Begleitung

**Erfahrungen austauschen
und fortbilden**

Die Demeter Beratung bietet mit ihren eigenen Festangestellten und weiteren Berater*innen aus dem Kooperationsnetzwerk bundesweit Fach- und Umstellungsberatung sowie betriebliche Begleitung an.

2019 wurden die Mitarbeiter der Beratungsdienste Ulm und Schwäbisch Hall unter dem Dach des Demeter Beratung e.V. zusammengeführt. Die 15 Voll- und Teilzeit-Beratungskräfte in Baden-Württemberg organisieren sich in Fachteams für Ackerbau und Gemüsebau, Tierhaltung mit Fütterungsberatung, kuhgebundener Kälberaufzucht, Zucht und Haltung horntragender Rinder, Betriebsentwicklung und Betriebswirtschaft, Umsetzung von Verordnungen und Richtlinien sowie Umstellungsberatung.

Besonderheiten 2019

Das Interesse an der Umstellung auf Demeter ist deutlich gewachsen, u. a. auch aufgrund des gestiegenen Vermarktungsinteresses im konventionellen Lebensmitteleinzelhandel. In den Bereichen Geflügel, Weinbau und Solidarische Landwirtschaft konnte das Beratungsangebot erweitert werden.

Die Demeter Beratung beteiligt sich zusammen mit Praxis-Betrieben an bundesweiten und internationalen Forschungsprojekten, z. B. Nutrinet und BRAVÖ für nachhaltige Bodenfruchtbarkeit, dem Weideprojekt Grazy DaiSy und Projekte zum ökologischen Pflanzenschutz im Verbund ökologische Praxisforschung. Im Demeter-Verband engagieren sich Berater*innen in Fachgruppen, dem Arbeitskreis Forschung und der erweiterten Demeter-Anerkennung.

Wir sind mit Landesbehörden vernetzt, in die Durchführung der Öko-Landessortenversuche eingebunden und an der Erstellung des überverbandlichen Gemüse-Sortenratgebers beteiligt. Berater*innen organisieren Fachseminare, Tagungen, Exkursionen, Präparate-Tage und Arbeitsgruppentreffen. Wir unterrichten an der Landbauschool Bodensee und Fachschulen. Und die Demeter Beratung ist auf den Öko-Feldtagen, der Biofach, am KÖLBW und weiteren Veranstaltungen vertreten.

Im monatlichen Rundbrief Landwirtschaft, den wöchentlichen Gartenbau-Mails, dem ökomenischen Gärtnerrundbrief und dem Ackerbau Spezial informieren wir über aktuelle Fachthemen.

Biodynamische Entwicklung braucht ein ganzheitliches Verständnis des Betriebsorganismus, Wissen, Beobachtung, Intuition und Austausch. Die Demeter Beratung unterstützt unsere Mitglieder dabei. Sie als Betriebsleiter*in stehen dabei mit Ihrem Betrieb im Mittelpunkt.

Zukünftig wollen wir unser Beratungsangebot noch stärker durch gezielte Kooperationen in der Praxis-Forschung erweitern.

KONTAKT

☎ 0800 – 1924 – 500

✉ kontakt@demeter-beratung.de

Demeter-Beraterteam



Erhard Gapp
Chefberater
Schwerpunkt BW-Süd



Anita Nemeth-Hesemann
Büro Echterdingen



Petra Hornberger
Büro Ehingen



Reiner Schmidt
Pflanzenbau, Biodynamik
Hohenlohe



Martin Haugstätter
Tierhaltung, Betriebswirtschaft
Hohenlohe und BW



Nora Becker
Tierwohl, Betriebswirtschaft



Martina Barbi
Gartenbau
BW-Süd



Ruth Dettweiler
Gartenbau
BW-Mitte/Nord



Markus Moser
Wiederkäuer, Pflanzenbau
Oberland, Allgäu



Johannes Simons
Tierhaltung, Grünland, Ackerbau
Schwarzwald



Marina Hensle
Tierhaltung



Dr. Ulrich Hampf
Boden und Bienen
Schwarzwald



Dr. Bettina Egle
Tierhaltung, Ackerbau
Alb- und Alb-Trauf

Das Kalb gehört zur Kuh

Vermarktung aus eigener Hand

Die gemeinsame Aufzucht von Kälbern und Kühen stärkt nicht nur den Betriebskreislauf – sie hat auch wirtschaftliche Vorteile.

Die Geschichte der Milchwirtschaft ist eine Geschichte der Entfremdung zwischen Kuh und Kalb. Weil das System der Milch- und Fleischvermarktung vor allem Landwirt*innen belohnt, die möglichst ökonomisch effizient wirtschaften, steht auch die biologische Milchwirtschaft vor zwei Herausforderungen: Um mehr Milch zu produzieren, werden Kälber früh von der Kuh getrennt. Und weil kein Markt und damit keine Vermarktungsmöglichkeiten für Bullenkälber existieren, Landwirt*innen aber möglichst wirtschaftlich arbeiten müssen, gibt es für Bullenkälber oft keine Verwendung. Das aber muss nicht so sein. Denn tatsächlich kann es auch genau andersherum laufen: Kälber, die bei der Kuh aufwachsen, lösen nicht nur ein ethisches, sondern können auch ein wirtschaftliches Problem lösen – und somit die Milchwirtschaft positiv bewegen. Denn Kälber, die bei der Kuh auf dem Betrieb bleiben, reduzieren die vermarktbar Milchmenge und entlasten somit den Milchmarkt. Sie entsprechen zudem einem ganzheitlichen Bild von Tierhaltung und Betriebsorganismus. Und sie erfüllen die Erwartungen, die viele Konsument*innen an biodynamische Viehhaltung haben. Die Voraussetzung, dass dieser Weg für möglichst viele Landwirt*innen gangbar wird: die so aufgezogenen Kälber müssen am Ende auch vermarktbar sein – und zwar mit einem dem Mehraufwand entsprechenden Mehrpreis.

Das finden Anja Frey und Rolf Holzapfel aus der baden-württembergischen Demeter-Gemeinschaft. Sie geben mit ganz eigenen Ansätzen der Kälberaufzucht Impulse, wie sich die biologische Milchwirtschaft zum besseren entwickeln kann. Nicht, um Richtlinien zu ändern – sondern um den Umgang mit Tieren, den Betriebskreislauf und das Hofmanagement freiwillig und mit eigenen Ideen weiter zu entwickeln. Denn klar ist: Veränderungen brauchen Zeit und Investitionen. Richtlinien sind hier falsch, Eigeninitiative aber umso erwünschter.

So gibt es seit vielen Jahren die KUH + KALB Initiative Völkleswaldhof von Anja Frey. Alle dort geborenen Kälber wachsen seit mehr als 20 Jahren zwölf Wochen bei der eigenen Mutter auf. Alle männlichen Kälber werden

regional als Biofleisch vermarktet. Ein Teil der Milch liefert der Völkleswaldhof nach Schrozberg, den anderen Teil füllt er ab und vermarktet diese als Vorzugsmilch.



Um auch für viele andere Demeter Betriebe die Bullenkälbervermarktung weiter zu entwickeln, gründete Anja Frey vor knapp eineinhalb Jahren nun auch die „**Bruderkalb**“ Initiative – Biokalbfleisch aus kuhgebundener Aufzucht mit eigenem Siegel. Inzwischen wirkt eine Vielzahl von Demeter- und Biolandbetrieben bei diesem Projekt mit. Sie liefern ihre Milch nach Schrozberg und zur Dorfkäserei Geifertshofen – und freuen sich über weitere Betriebe, die mitmachen. Die Kälber werden derweil gemästet und über die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch-Hall vermarktet.

Ziel der Bruderkalb Initiative ist die artgerechte Kälberaufzucht und Mast aller auf dem Bio-Milchviehbetrieb geborenen Kälber sowie eine anschließende regionale Bio-Kalbfleisch-Vermarktung. Die Kälber dürfen zwölf Wochen am Euter trinken, Gras und Heu fressen, haben viel Bewegung und Sozialkontakte zu Artgenossen. Das Bruderkalb wird ohne lange Transportwege zu außerordentlich zartem Kalbfleisch verarbeitet. Die Erzeugergemeinschaft „Bruderkalb“ hat eigene Richtlinien entwickelt, bietet ihre Erzeugnisse der Gastronomie und dem Handel an und wird von Slow Food unterstützt.

Einen anderen Weg der Eigenvermarktung gehen die **Demeter-Heumilchbauern**. Seit dem 1. Oktober 2019 gibt es in Süddeutschland ein eigenes Siegel für die kuhgebundene Kälberaufzucht. Das Gemeinschaftsprojekt der Demeter HeuMilch Bauern und des Nutztierschutzvereins PROVIEH ist bisher einzigartig in Deutschland. Derzeit hat das Projekt 35 Mitglieder.

Bei der kuhgebundenen Kälberaufzucht nach den Mutter-Amme-Kalb (MAK)-Kriterien, verbleiben Mutter und Kalb nach der Geburt über die übliche Zeit hinaus zusammen. Die Kälber wachsen normalerweise vier bis sechs Monate bei der Mutter und/oder Amme auf. Die



ROLF HOLZAPFEL
Geschäftsführender Vorstand
der Demeter HeuMilch Bauern

„Wir sehen die mutter- und ammengebundene Kälberaufzucht als besonders wesensgemäße Art der Haltung an, denn sie kommt den Bedürfnissen der Kälber und ihren Müttern besonders entgegen. Der Sozialkontakt, das Belecken, die Körperpflege durch ihre Mütter und Ammen und das Saugen am Euter tut den Kälbern gut.“



ANJA FREY
Völkleswaldhof

„Wenn man die Zusammenhänge erklärt, werden auch höhere Preise akzeptiert“. In Sachen Kalbfleisch müssen wir allerdings auch noch Überzeugungsarbeit leisten.“

Kriterien müssen auf alle dem Betrieb angehörige Tiere, weibliche wie männliche, angewendet werden. Die männlichen Kälber verbleiben auf den Höfen und werden später vermarktet. Langstreckentransporte lebender Tiere können somit verhindert werden. Die Demeter HeuMilch Bauern erhalten durch den Verkauf der Milch einen angemessenen Preis und garantieren dadurch die Einhaltung der Richtlinien und die hochwertige Aufzucht der Kälber. PROVIEH e.V. hat alle Höfe der Erzeugergemeinschaft besucht und bestätigt die Einhaltung der Kriterien.

Gemeinsame Entwicklung statt Kontrolle

Das Projekt Anerkennung im Ländle



„Solche Gespräche sind etwas ganz anderes, als eine Kontrolle. Es kommen nämlich normalerweise nicht so oft Kollegen auf meinem Betrieb, um mit mir über die so wichtige biodynamische Entwicklung meines Hofes zu sprechen. Das ist sehr wertvoll für mich, denn die Kollegen schauen ganz anders hin, als die Kontrolleure.“

Diese oder ähnliche Worte hört Schirin Oeding immer häufiger. Sie koordiniert das Projekt Anerkennung, das der Demeter e.V. von 2018 bis 2022 in Zusammenarbeit mit den Landesarbeitsgemeinschaften umsetzt. Ziel des Projekts ist es, die Frage zu klären, ob die Zertifizierung mit ihren Regelkontrollen und Checklisten durch eine dynamische Anerkennung ergänzt oder gar ersetzt werden kann. Kontrollen tragen nur begrenzt zu Entwicklung bei. Die biodynamische Gemeinschaft braucht aber einen gemeinsamen Rahmen, eine identitätsstiftende Grundlage, die nach innen und außen wirkt – und sich bisher in den Richtlinien nicht wiederfindet.

An dem Projekt beteiligen sich bislang 40 Höfe mit großem Engagement, davon seit 2019 auch 24 Höfe in

Baden-Württemberg. Gemeinsam legen sie den Grundstein für eine Bio-Zertifizierung der Zukunft.

Das Projekt arbeitet in einem Dreiklang: Zunächst werden mit einer quantitativen Erhebung wesentliche Indikatoren und mit einem qualitativen Interview der Status Quo als Grundlage für die Betriebsentwicklungsgespräche ermittelt. Diese Gespräche bilden den Kern der neuen Methode. Eine kleine Gruppe Landwirte setzt sich gemeinsam mit den Leistungen, Visionen und Herausforderungen jeweils eines Hofes auseinander, begleitet durch eine*n Moderator*in. In Baden-Württemberg werden die Betriebe in ihren Gesprächen von Moderator*innen begleitet, die einen Reichtum an Wissen und Erfahrung aus Praxis, Forschung und Verwaltung mitbringen und so die Betriebe bestens in der gemeinsamen Zielfindung unterstützen können.

Auf diese Weise soll nicht mehr nur der Status quo der Betriebe zertifizierungsrelevant sein, sondern im Gegenteil vielmehr die kontinuierliche Weiterentwicklung der Höfe in den Mittelpunkt gestellt werden. Schließlich fließen die Ergebnisse dieser Schritte zurück in die Methodenentwicklung ein.

Diese neuartige Anerkennung wirft aber auch schwierige Fragen auf: Wieviel Risiko bedeutet es, wenn Betriebe keine jährliche Demeter-Kontrolle mehr durchlaufen? Wie lässt sich auch ohne Kontrolle die Demeter-Qualität erhalten und steigern? Wie kann sichergestellt werden,

PROJEKTABLAUF

2018

13 Teilnehmerbetriebe in Brandenburg, Sachsen, Norddeutschland

2019

39 Teilnehmerbetriebe in BB, SA, Norddeutschland, BY und BaWü (24)

2020

Verbraucherumfrage

2021

Aufnahme neuer Betriebe in weiteren Regionen

2022

Aufnahme neuer Betriebe in weiteren Regionen, Endauswertung startet

dass das Vertrauen der Verbraucher nicht aufs Spiel gesetzt wird? Auch diesen Themen widmet sich das Projekt Anerkennung: Einerseits werden die Auswirkungen auf Risiken und Qualität im Projektverlauf mit verschiedenen Instrumenten untersucht und evaluiert. Andererseits wird im Rahmen des Projekts auf vielfältige Art und Weise der Dialog mit Verbrauchern gesucht. In 2020 wird es in Zusammenarbeit mit der Universität Hohenheim eine Verbraucherumfrage zur Akzeptanz der neuen Anerkennung geben.

So greift das Projekt endlich den Wunsch vieler Demeter-Mitglieder nach einer neuen Art der Demeter-Anerkennung auf. Es ist keine einfache Aufgabe, und oft eine Gratwanderung: Wie vereint man messbare Fakten mit den immateriellen Eigenschaften eines Hofes? Und wie geht das, ohne dem einen oder dem anderen zu viel oder

zu wenig Wert zuzuschreiben? Dies zu verstehen ist und bleibt eine der Kernaufgaben des Projekts und ein Grund, warum die Zusammenarbeit insbesondere mit den Höfen so unerlässlich ist.

Das Projekt wird von einer Förderung der Software AG Stiftung unterstützt, die zusammen mit der LAG Baden-Württemberg beantragt wurde. Aktuell läuft eine weitere Antragstellung an das BÖLN, diese Förderung würde eine breitere Zusammenarbeit mit der Universität Hohenheim sowie das Erarbeiten einer Anerkennung für handwerkliche Verarbeiter ermöglichen.

Biodynamischer Nachwuchs

Der Süden bildet aus

Die landwirtschaftliche und gärtnerische Ausbildung spielt eine wichtige Rolle, um die Nachfolge unserer Demeter-Betriebe auch in Zukunft sichern zu können. In Baden-Württemberg wird diese von ausbildenden Betrieben und Berufsschulen getragen.

Jedoch unterscheidet sich der Inhalt einer konventionell landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Ausbildung grundlegend von den Lehrinhalten, die in einer biologisch-dynamischen Ausbildung an der Landbauschule Bodensee oder in anderen Bundesländern, wie z. B. in NRW oder Hessen, bereits vermittelt werden.

Status Quo in Baden-Württemberg

Vor mehr als 40 Jahren hat sich die Landbauschule Bodensee gegründet mit dem Ziel, praxisnahe Kurse für die biologisch-dynamische Ausbildung anzubieten. Dabei wird Landwirtschaft als ein lebendiges System vermittelt. Der Verein „Freies Land e.V.“ bietet in Zusammenarbeit mit einigen Demeter-Landwirt*innen/-Gärtner*innen Wochenendseminare für Lehrlinge an, die freiwillig besucht werden können. Trotz dieser Angebote hat die Landbauschule Bodensee Schwierigkeiten, alle Interessenten aufzunehmen.

Neue Ausbildungsinitiative hat sich gegründet

Seit Anfang 2019 besteht der Initiativkreis „Biodynamische Ausbildung im Süden“. Hier engagieren sich aktiv rund 20 Personen aus Baden-Württemberg und Bayern. Ziel ist es, eine weitere landwirtschaftliche und gärtnerische Ausbildung in Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit Bayern anzubieten. Dafür wurden bereits Format und Struktur festgelegt, die inhaltliche Gestaltung des 1. Ausbildungsjahres entworfen und eine grobe Kostenkalkulation erstellt. Start der Ausbildung soll im März 2021 sein. Um dies realisieren zu können, arbeitet der Initiativkreis intensiv daran, eine passende Trägerschaft und Finanzierungsmöglichkeit für die neue „Biodynamische Ausbildung im Süden“ zu finden.

Bis die Ausbildung an den Start geht, werden von April bis August 2020 Schnupperexkursionen für potenzielle Lehrlinge und Ausbilder*innen angeboten. Dabei bekommen die Teilnehmer auf verschiedenen Betrieben Einblicke in den Ablauf der Biodynamischen Ausbildung und welche Inhalte wie vermittelt werden.

Engagement an Berufsschulen

Neben der Freien Ausbildung dürfen wir die Berufsschulen nicht aus dem Blick verlieren. Aus diesem Grund engagieren wir uns für einen strukturellen Wandel für mehr Ökolandbau in den Berufsschulen. In 2019 starteten zum ersten Mal in der Berufsschule Crailsheim die Öko-Intensiv Projekttagge. Anja Frey organisierte mit einem Teil des Berufsschulkollegiums ein Programm, welches in 2020 fortgesetzt und weiterentwickelt werden soll. Es kann auch auf andere Berufsschulen übertragen werden.

Gärtnerische Ausbildung

Die gärtnerischen Ausbildungsbetriebe der „Ökomene“ (Demeter, Bioland, Naturland) im Rheingraben haben eine gemeinsame Initiative gestartet, um auf die schulische Ausbildung Einfluss zu nehmen. Ziel ist es, mit den Berufsschulen enger zusammenzuarbeiten, indem die jeweiligen Betriebsleiter praktische Lehreinheiten übernehmen. Diese Initiative unterstützt Gärtnermeister Peter Berg. Außerdem engagiert er sich gemeinsam mit dem gärtnerischen Berufsstand (Gartenbauverband BW/Hessen), um die gemüsebaulichen und gärtnerischen Inhalte in einer Berufsschulklasse an einem Standort zu bündeln.

KONTAKTDATEN

rund um die Biodynamische Ausbildung:

Demeter Baden-Württemberg e.V.

➔ laura.burkhardt@demeter.de

Freie Landbauschule Bodensee e.V.

➔ www.landbauschule-bodensee.de

Netzwerk Biodynamische Bildung gGmbH

➔ www.biodynamische-ausbildung.de



ANJA FREY

Vorstand Demeter Baden-Württemberg e.V.

„Neben der Freien Ausbildung dürfen wir die Berufsschulen nicht aus dem Blick verlieren. Nachwuchs für landwirtschaftliche Berufe zu finden, scheint momentan nicht einfach zu sein. Wir glauben, dass eine stärkere Profilierung der Berufsschulen in Richtung Ökolandbau, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung dazu führen kann, dass sich wieder mehr junge Menschen für gärtnerische oder landwirtschaftliche Berufe interessieren.“



PETER BERG

Demeter Gärtnerei Berg, Binzen

„Wenn wir den Demeter-Anteil im Gemüse-Anbau erhöhen wollen, dann müssen wir auch von Anfang an in den Berufsschulen die Lehrinhalte dementsprechend anpassen. Ich bin der Meinung, dass wir dazu die staatliche Ausbildung reformieren müssen. Das geht nur, wenn wir uns engagieren.“



STEPHAN BAUCK

Camphill Dorfgemeinschaft Lehenhof e.V.

„Die „freie Landbauschule Bodensee“ ist seit über 40 Jahren sehr erfolgreich und kann die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen bei weitem nicht befriedigen. Auf der anderen Seite suchen sehr viele biologisch-dynamische Betriebe Nachfolger*innen, Partner*innen und Mitarbeiter*innen. Von daher ist es toll, dass gerade auf allen Ebenen eine große Bereitschaft besteht, das Angebot der freien Ausbildung im Süden zu vergrößern und zu verbessern. Auch wir am Bodensee werden es nach Kräften tun.“



LUKAS DREYER

Reyerhof Stuttgart-Möhringen

„Die Zukunft biologisch-dynamischer Landwirtschaft hängt von den Betriebsnachfolger*innen unserer Höfe ab und geht uns alle etwas an! Eine fundierte Ausbildung, die anthroposophische Werte und eine ganzheitliche Anschauung der Erdenentwicklung als Grundlage hat, sollte das Handwerkszeug für einen Spürsinn und Urteilsvermögen im Umgang mit dem Lebendigen in der Landwirtschaft bieten. Es braucht in der Landwirtschaft mehr als den sicheren Umgang mit Rezepturen und Anleitungen und deshalb brauchen wir eine weitere Ausbildung, die den Lehrlingen ermöglicht, unterschiedliche Betriebsindividualitäten und Bauern in der Praxis zu erleben!“

Der Demeter-Gartenrundbrief

Seit 1959 Informationen für biologisch-dynamisch arbeitende Hobbygärtner

Der Demeter-Gartenrundbrief ist die einzige regelmäßige Print- und Online-Publikation in der deutschen Medienlandschaft, die sich, gekoppelt an einen Arbeitskalender, mit dem Einsatz von biodynamischen Präparaten im Jahresverlauf befasst. Der Gartenrundbrief versteht sich als Instrument zur Identifikation von Interessierten mit dem biodynamischen Gedanken und schafft so auch Interesse und Nachfrage nach Demeter-Erzeugnissen.

Herausgeber ist bis heute Demeter Baden-Württemberg. Auf 16 Seiten bietet jede Ausgabe einen zweimonatlichen Arbeitskalender mit Aussaat- und Pflanzzeiten, Hinweisen zur Anwendung der Biodynamischen Präparate und Informationen rund um einen insektenfreundlichen Naturgarten.

Auch biologischer Pflanzenschutz, organische Düngung, alte sowie neue Obst- und Gemüsesorten und Kräuteranbau sind wiederkehrende Themen. Tipps von Biogarten-Profis und Wichtiges zur Ökologischen Imkereirunden die Themenpalette ab.

Der Gartenrundbrief wächst: Seit Anfang 2019 konnte die Gesamtauflage um 12 Prozent auf 7.300 gesteigert werden. Das Heft wird von Abonnenten aus dem In- und Ausland bezogen und ist auch fester Bestandteil der Mitgliederzeitschrift Lebendige Erde, die vom Demeter e.V. herausgegeben wird. Christel Rupp, die den Gartenrundbrief seit Juli 2019 als Chefredakteurin betreut, ist mit der biodynamischen Arbeitsweise seit Jahrzehnten vertraut. Sie hat Landwirtschaft studiert und arbeitet seit vielen Jahren als Fachjournalistin für verschiedene Zeitschriften- und Buchverlage.



Biodynamisches Gärtnern statt Steinwüste

Demeter-Hausgärtner in Baden-Württemberg



Mehr als 400 Hausgärtner sind in 12 Regionalgruppen in Baden-Württemberg organisiert.

Nicht nur Landwirte arbeiten biologisch-dynamisch, auch für immer mehr Hobbygärtner ist der Demeter-Anbau eine reizvolle Alternative für den heimischen Garten.

Demeter Baden-Württemberg hat neben den 550 Mitgliedsbetrieben auch über 400 Hausgärtner, die als ordentliche Mitglieder die Vereinigung mit ihren Beiträgen unterstützen und ihre Privatgärten biodynamisch pflegen. Die Hausgärtner treffen sich zwei Mal jährlich zum Erfahrungsaustausch, je nach Gruppe zur Präparate-Arbeit oder zum Pflanzentauschtag.

In der Geschäftsstelle laufen alle Fäden zusammen, hier wird auch der jährlich stattfindende Ausflug organisiert. 2019 fuhr ein vollbesetzter Bus mit zwei interessanten Zwischenstopps in Bächlingen auf den Brunnenhof

Mäusdorf nach Künzelsau zur Betriebsbesichtigung und Begehung der Präparateschatzkammer. Durch die Nähe zu biodynamischen Betrieben und den regelmäßig stattfindenden Treffen sind die Hausgärtner in Baden-Württemberg gut vernetzt. Immer mehr junge Familien finden Zugang zu den Hausgartengruppen und profitieren vom Fachwissen unserer Experten.

Demeter Baden-Württemberg in Zahlen

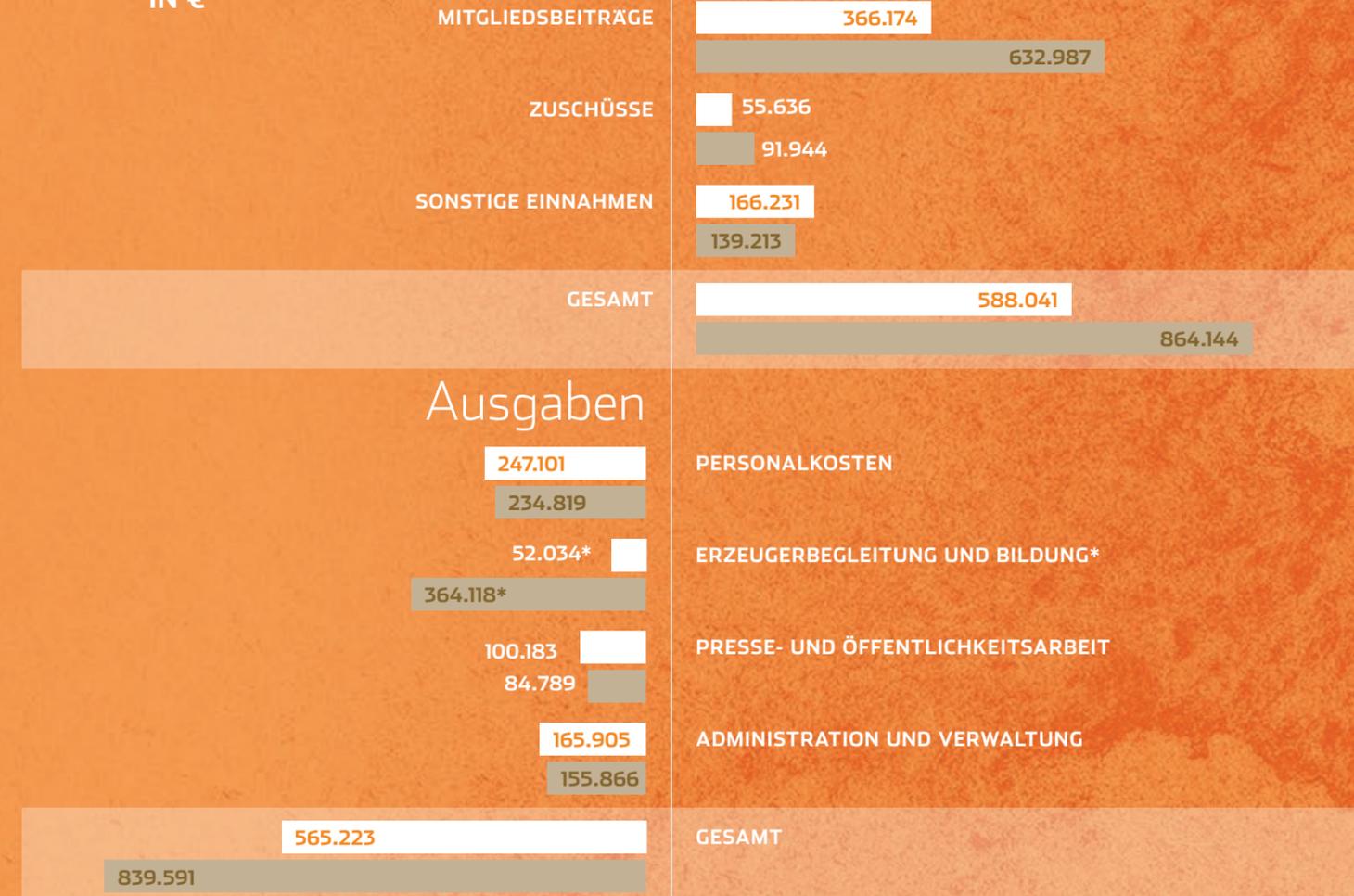
MITGLIEDER DEMETER E.V. UND LANDES-ARBEITSGEMEINSCHAFT

Gesamt und in Baden-Württemberg in 2019

		GESAMT	BA-WÜ
ERZEUGER		1.695	548
HOFVERARBEITER		91	32
VERARBEITER		322	97
GROSSHANDEL		148	42
PARTNER IM BIO-FACHHANDEL		352	74
VERBRAUCHER UND HAUSGÄRTNER		1.365	450

Quelle: Demeter e.V. und Demeter Baden-Württemberg e.V.

AGGREGIERTE HAUSHALTSZAHLEN IN €

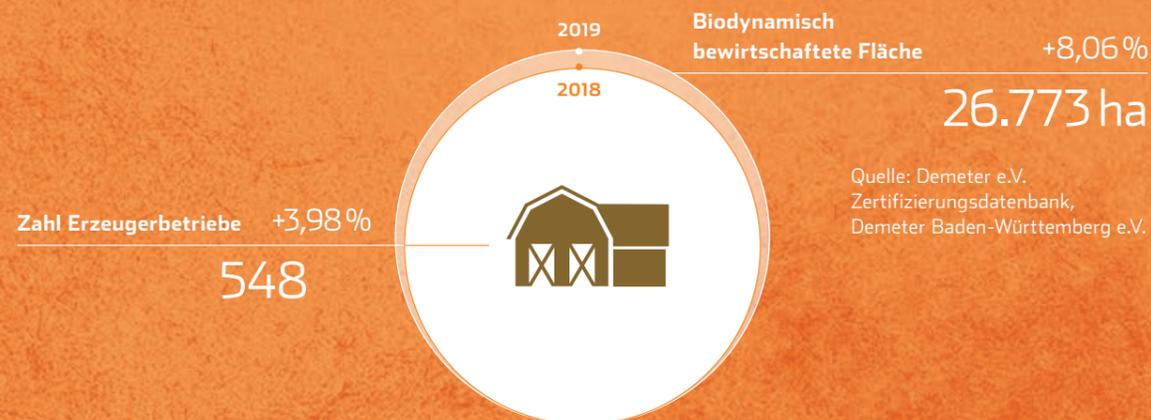


*Demeter Baden-Württemberg hat in 2019 die Beitragsordnung reformiert und damit den Bereich Wissenstransfer, Begleitung und Bildung erheblich gestärkt. Deswegen sind die Summen in den Rubriken „Mitgliedsbeiträge“ und „Erzeugerbegleitung und Bildung“ so deutlich gestiegen.

Ergebnis

2018* 22.819
2019** 24.552

VERBANDESENTWICKLUNG ERZEUGER IN BADEN-WÜRTTEMBERG



EIGENKAPITALENTWICKLUNG IN €



Das Schaubild gibt einen Überblick über die Entwicklung des Eigenkapitals des Demeter Baden-Württemberg e.V. zum jeweiligen Jahresabschluss.

Die positive Entwicklung des Eigenkapitals ist wichtig, damit der Landesverband handlungs- und investitionsfähig ist.

56 neue Demeter-Betriebe

2018 / 2019 in Baden-Württemberg

Gartenbau

Alexandra Wilhelm
77704 Oberkirch-Haslach

**Späth GbR,
Frank und Katharina Späth**
77855 Achern

Hof am Dorfbach, Wolfgang Hees
79356 Eichstetten

**Hofgut Rengoldshausen,
Gärtnerei Johannes Günther und
Simon Rothenberger GbR**
88662 Überlingen

Imker

Lars und Johann Hanke
72336 Balingen

Ole Moser
72348 Rosenfeld

Johannes Löwer
79286 Glottertal

Obstbau

Martin Stilz
71384 Weinstadt-Großheppach

Maria-Pia Benner
73728 Esslingen

**Gut Bodman Ledergerber
Mooshof GbR**
78351 Bodman

**Gut Bodman Ledergerber
Mostobst GbR**
78351 Bodman

**Gut Bodman Ledergerber
Obst GbR**
78351 Bodman

Claudia Rudmann-Ebner
79241 Ihringen-Wasenweiler

Obsthof Stotz GbR
88048 Friedrichshafen

Andreas Ruetz
88069 Tettang

**Biohof Sailer GbR,
Herbert und Daniel Sailer**
88263 Horgenzell

Weingut Hess, Andreas Hess
79288 Gottenheim

Weinbau

**Weingut roterfaden GbR,
Olympia Samara und Johannes
Hoffmann**
71665 Vaihingen/Enz

**Ökologisches Weingut Rabenhof,
Bernd Sacherer**
79361 Sasbach-Jechtingen

Weingut Hess, Andreas Hess
79288 Gottenheim

Landwirtschaft

BIOHOF Zahn GbR
68766 Hockenheim

Fabian Hauser
72189 Vöhringen

**Kraul GbR, Sophie und Jonathan
Kraul**
72218 Wildberg

Drei-Linden-Hof, Manfred Abt
72479 Strassberg

Baur GbR
73113 Ottenbach

Josef Sachs
73479 Ellwangen

Ansgar Kühner
74172 Neckarsulm

Bio Agrar, Kühner/Ochs GbR
74172 Neckarsulm

Rainer Kubach
74243 Langenbeutingen

Gerd und Daniel Sommer GbR
74257 Untereisesheim

Dietmar Lober
74542 Braunsbach

Friedrich Zink
74582 Gerabronn/Dünsbach

Franz Müller
77736 Zell-Unterharmersbach

Ramsteinerhof, Stefanie Kölblin
77756 Hausach

Stefan Lehmann
77784 Oberharmersbach

Brigitte u. Bernd Schele GbR
78112 St. Georgen

Gerhard Jäckle
78112 St. Georgen

Peter Bösch
78144 Tennenbronn

Pauliwäldlehof, Philipp Hofacker
78199 Bräunlingen

Ullrich Greiner
78333 Stockach

Hofgut St. Leonhard, Mika Duttlinger
78628 Rottweil

Matthias Maier
78662 Bössingen

Tile Schulz
78730 Lauterbach

Jochen Schmid
78737 Flourn-Winzeln

Heuhof Silvia Schmid
78737 Flourn-Winzeln

Matthias Baier
79183 Waldkirch

Hof Blumeninsel, Simon Wolf
79780 Stühlingen

Florian Burkard
79793 Wutöschingen

Schäuble GbR
79865 Grafenhausen

Martha Peter
88239 Wangen im Allgäu

Christian Brugger
88285 Bodnegg

**Eppler GbR, Günter und Stephan
Eppler**
88361 Altshausen

Joachim Barth
88416 Ochsenhausen

**Biohof Schelkle GbR, Annette
Klauß-Schelkle u. Ulrich Schelkle**
88524 Uttenweiler

Johanna Huber
88605 Sauldorf

Barbara Daiber-Schwellinger
88631 Beuron

Ernst Dauner
89547 Gerstetten

*„Wir sind nicht
die Letzten
von gestern,
sondern die Ersten
von morgen.“*

Peter Berg, Gärtnermeister, Buchautor, Kompostberater,
Beratung zu biodynamischem Gartenbau in den Medien

Gut geerdet in die Zukunft

Die Landesgeschäftsstelle Baden-Württemberg

550 Betriebe, die gut 27.000 Hektar Fläche biologisch-dynamisch bewirtschaften, sowie knapp 500 Hobbygärtner*innen und Fördermitglieder bilden die Demeter Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg – den größten deutschen Demeter-Landesverband. Während ein starkes Ehrenamt die strategische Linie vorgibt und seit den Vorstandswahlen in 2019 sowohl fachlich wie auch regional so breit aufgestellt ist wie nie, versteht sich die Geschäftsstelle in Leinfelden-Echterdingen als moderner Dienstleister für die Anliegen der Mitglieder. Dort arbeitet ein vielfältiges Team – vom Agrarwissenschaftler, über den Vermarktungsprofi und Finanz- und Betriebsexperten bis hin zu Fachleuten für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit – und bietet ein breites Angebot, um die Landwirt*innen bei allen

Anliegen, die über die unmittelbare landwirtschaftliche Arbeit hinausgehen, zu unterstützen. Das Team stärkt die Wahrnehmung der Landwirt*innen gegenüber Öffentlichkeit, Medien und Politik, gibt Impulse zur Weiterentwicklung der biodynamischen Wirtschaftsweise und Betriebsführung und fördert Austausch und Resonanz der Demeter-Betriebe untereinander. Darüber hinaus vertritt die Landesgeschäftsstelle die Interessen der Mitglieder aus dem Südwesten gegenüber Politik, Markt und Öffentlichkeit. Zudem pflegt die Geschäftsstelle den Austausch mit den Hobbygärtner*innen und Konsument*innen, die ebenfalls Mitglied bei Demeter Baden-Württemberg sind. Neben der Landesgeschäfts-führung organisieren zahlreiche Arbeitsgemeinschaften das Miteinander der Demeter-Betriebe in den verschiedenen Regionen des Landes. Hier kommen Landwirt*innen vor Ort zusammen, um sich fachlich auszutauschen, die Wirkungs- und Arbeitsweisen anderer Betriebe kennen zu lernen, die Grundlagen des Biodynamischen weiter zu entwickeln und ihre Interessen selbst in die Hand zu nehmen. Hier leben Innovation, Tradition und Miteinander.

Der Landesvorstand

Stehend: v.l.n.r.
 Anja Frey, Landwirtin, Hohenlohe
 Tim Kiesler, Geschäftsführender Vorstand
 Johannes Schabel, Landwirt, Ostalb
 Johannes Bentele, Obst- und Hopfenbauer, Tettnang
 Sitzend:
 Peter Berg, Gärtner, südlicher Oberrhein
 Ulrike Schmid, Landwirtin Bündnis Bodensee



Demeter-Team

in Baden-Württemberg



Tim Kiesler
 Geschäftsführender Vorstand



Laura Burkhard
 Vorstandsassistentin



Sonja Jürschik
 Öffentlichkeitsarbeit



Tim Fetzer
 Regionale Vermarktung



Cornelia Barthen
 Verwaltungsleitung / Mitgliederbetreuung



Corina Panitz
 Gartenrundbrief / Mitgliederbetreuung



Peter Gnam
 Buchhaltung / Controlling



Christel Rupp
 Redaktion Gartenrundbrief



Nicole Fischer
 Betreuung Hausgärtner



Jochen Maurer
 Betreuung Hausgärtner

Unsere Mitgliedsbetriebe werden in Kooperation mit der Demeter Beratung betreut:

Demeter Beratung e.V.
 Hauptstraße 82
 70771 Leinfelden-Echterdingen
 Fon 0800 1924 500
 Fax 0 711 / 40054809
 kontakt@demeter-beratung.de
 www.demeter-beratung.de



SPRECHEN SIE UNS AN

Demeter Baden-Württemberg e.V.
Hauptstraße 82
70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon 0711 90254-0
info@demeter-bw.de

Vorstand: Peter Berg,
Johannes Bentele, Anja Frey,
Tim Kiesler, Johannes Schabel,
Ulrike Schmid

www.demeter-bw.de | www.gartenrundbrief.de

FOTONACHWEISE

Titel: © gang-coo-unsplash.de
S. 2: Ruth Dettweiler
S. 5: Copyright Makrowilli
S. 6 – 7, S. 22: Sonja Jürschik
S. 10 – 11: Portraits Anja Frey (privat),
Rolf Holzapfel (privat)
S. 12: Foto Schirin Oeding
S. 13, S. 21: Gijs Versteeg
S. 15: Portraits Stefan Bauck (privat),
Lukas Dreyer (privat), Anja Frey (Pitl Sander)
S. 16 – 17: Christel Rupp
S. 16: Shutterstock (mythja)
Cover Rückseite: Ruth Dettweiler

IMPRESSUM

Konzeption: Sonja Jürschik
Gestaltung: Gabriele Roth
Druck: Umweltdruckerei

